

NEUE JUSTIZ

ZEITSCHRIFT FÜR RECHT
UND RECHTSWISSENSCHAFT
NR. 14/1969
2. JULIHEFT

Dr. habil. HANS HOFMANN, Dr. habil. HANS DIETRICH MOSCHÜTZ und Dt. REINHOLD ZACHÄUS,
Deutsche Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft „Walter Ulbricht“

Die ökonomischen Grundlagen der sozialistischen Staatsmacht

Nach Art. 2 Abs. 2 der Verfassung bilden das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, den Angehörigen der Intelligenz und den anderen Schichten des Volkes, das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln und die Planung und Leitung der gesellschaftlichen Entwicklung nach den fortgeschrittensten Erkenntnissen der Wissenschaft die unantastbaren Grundlagen der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Sie sind in dem Sinne unantastbare Grundlagen, als sie gewährleisten, daß die praktische Machtausübung durch die Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei verwirklicht werden kann und der Mensch die zentrale Stellung in Staat und Gesellschaft einnimmt. Die Gestaltung dieser Voraussetzungen und Existenzgrundlagen der relativ selbständigen sozialistischen Gesellschaftsformation ist wesentlicher Inhalt des Prozesses der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus! Dieses System wird vor allem charakterisiert ;durch ein hohes Niveau Und ein rasches Wachstumstempo der gesellschaftlichen Produktivkräfte, durch stabile, sich entwickelnde sozialistische Produktionsverhältnisse, durch eine starke sozialistische Staatsmacht, durch die allseitige Entwicklung der sozialistischen Demokratie, durch einen hohen Bildungsstand der Werktätigen und durch die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen. Es ist dadurch gekennzeichnet, daß die sozialistische Ideologie und Kultur alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringt. Das Kernstück des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ist das ökonomische System des Sozialismus“^{1 2}.

Indem das ökonomische System des Sozialismus auf die volle Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gerichtet ist, dient es der Erreichung des Zieles der sozialistischen Produktion: der ständig besseren Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Mitglieder der Gesellschaft, der Entfaltung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen und der Per-

sönlichkeit der Menschen, ihrer schöpferischen Fähigkeiten und der Stärkung ihrer politischen Organisation, des Staates.

Das ökonomische System des Sozialismus ist kein isoliertes Teilsystem der sozialistischen Gesellschaft. „Alle Seiten, alle Elemente des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sind untrennbar verbunden, stehen in einem wechselseitigen Zusammenhang.“³ Auch das ökonomische System ist in seiner Gestaltung davon abhängig, wie alle Seiten des tiefgreifenden Prozesses der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in ihrer wechselseitigen Verflechtung von den Werktätigen erkannt und beherrscht werden, wie es von der sozialistischen Ideologie und Kultur durchdrungen, wie die sozialistische Demokratie entfaltet und die sozialistische Staatsmacht als politische Organisation der Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei vervollkommenet, wie der Schutz der sozialistischen Errungenschaften gewährleistet wird.

Das ökonomische System des Sozialismus ist auch deshalb das Kernstück des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus* weil die Produktionsgemeinschaft die Grundlage der sozialistischen Menschengemeinschaft ist, weil sich in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die grundlegenden Züge der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen ausprägen. Die Arbeit mit den Menschen gewinnt daher gegenwärtig eine immer größere Bedeutung¹; sie muß im Mittelpunkt jeder Planungs- und Leitungstätigkeit stehen.

Es gilt hier der schon von Marx in den „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“ gegebene Hinweis, daß der Mensch in seinen gesellschaftlichen Beziehungen stets letztes Resultat des gesellschaftlichen Produktionsprozesses ist, während die festen Formen dieses Produktionsprozesses (Produkt usw.) nur als verschwindendes Moment in dieser Bewegung erscheinen. „Die Bedingungen und Vergegenständlichungen dieses Prozesses (also die Produktionsbedingungen und die Produkte, so sagt Marx) sind selbst gleichmäßig Momente desselben, und als die Subjekte desselben erscheinen nur die Individuen, aber die Individuen in

1 Vgl. auch Verfassung der DDR, Dokumente/Kommentar, Berlin 1989, Bd. I, S. 243.

2 W. Ulbricht, Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bei der Vervollendung des Sozialismus, Referat auf dem VII. Parteitag der SED, Berlin 1967, S. 8a.

3 Hager, Grundfragen des geistigen Lebens Im Sozialismus, Referat auf der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED, Berlin 1969, S. 5.

* W. Ulbricht, a. a. O. S. «7.